

# Stein des Anstosses auf Atom-Acker

**ENDLAGER** An ihrer 26. Vollversammlung feierte sich die Regionalkonferenz selber. Und Regierungsrat Markus Kägi sprach über den Rhein.

Für jedes der gut 100 Mitglieder der Weinländer Endlager-Regionalkonferenz stand am Mittwochabend in Andelfingen ein Geschenk bereit: eine Tragtasche mit einem Stück Käse und einem Glas Honig – im Weinland hergestellte Produkte notabene. Zum baldigen Abschluss der zweiten Etappe der Standortsuche für ein Schweizer Endlager feierte und beschenkte sich die Konferenz gleich selber.

Lassen sich solche Produkte nur noch schlecht verkaufen, wenn das Atomendlager im Weinland gebaut würde? Diese Befürchtung haben Weinländer Bauern, die kürzlich den Verein Like («Ländliche Interessengemeinschaft kein Endlager im Weinland») gegründet haben. Mit einem grossen Felsbrocken errichteten sie Ende August just dort ein markantes Mahnmahl, wo das Tor zum Endlager voraussichtlich gebaut würde.

## «Keine Alibiübung»

An der Vollversammlung der Regionalkonferenz vom Mittwoch in Andelfingen schauten mehrere Redner zurück auf die letzten Jahre. Dabei gab es viele Danksagungen und (Eigen-)Lob für die geleistete Arbeit. So sprach etwa Stefan Jordi vom Bundesamt für Energie (BFE) von einem «beeindruckenden Engagement» der Regionalkonferenz. Und dies, obwohl die Konferenz die Zusammenarbeit ja weder gewünscht noch gesucht habe. Diese Konferenz ist das Beteiligungsgremium bei der Standortsuche für ein Endlager in der Schweiz.

Auch der zurücktretende Regierungsrat Markus Kägi (SVP) lobte die Konferenz für ihre bisherige Arbeit. Die Beteiligung der



Mahnmal bei Marthalen, der Siedlungsrand ist im Hintergrund zu sehen: An diesem Ort würde wohl das Tor zum Endlager gebaut.

Foto: Madeleine Schoder

Region, auch als regionale Partizipation bezeichnet, bedeute Einflussnahme und sei «keine Alibiübung». Der Kanton bleibe weiterhin ein Partner, der die Regionen und Gemeinden unterstütze. Ende Jahr entscheidet der Bundesrat, ob das Zürcher Weinland, das Zürcher Unterland und der Aargauer Bözberg für den Bau des Endlagers weiter geologisch untersucht werden sollen.

## Botschaft an die Deutschen

Kägi teilte auch aus, ohne aber die Gemeinden namentlich zu nennen – so zum Beispiel Deutschland. Etwa seit dem Frühjahr 2016 fordert die deutsche Seite

immer vehementer, stärker in die Schweizer Endlagersuche einbezogen zu werden. An die Adresse der grenznahen deutschen Gemeinden sagte Kägi: «Was in der Schweiz passiert, muss mit Schweizern ausgehandelt werden.» Jedenfalls, solange das Tor zum Endlager auf Schweizer Boden zu stehen komme, «und das steht ausser Zweifel».

Sowohl im Zürcher Unterland bei Weiach als auch im Zürcher Weinland bei Marthalen läge der oberirdische Hauptzugang zum geologischen Tiefenlager bloss einige Hundert Meter bis wenige Kilometer vom deutschen Nachbarn entfernt. Im Unterland zum

Beispiel wäre es sogar so, dass das Tor zum Endlager näher beim Siedlungsgebiet der deutschen Gemeinde Hohentengen läge als bei Weiach – und trotzdem soll die deutsche Nachbargemeinde nicht gleich viel mitreden können wie Weiach. Ähnlich ist die Situation im Weinland mit Rheinau und Marthalen einerseits und der deutschen Gemeinde Jestetten andererseits.

Die regionale Partizipation, sagte Kägi in seiner Rede weiter, könne nicht beliebig ausgeweitet werden. So sei damit zu rechnen, dass immer mehr Gremien und Personen mitmischen wollten, «auch wenn sie weit ausserhalb

der Region angesiedelt sind». Mehrere deutsche Gemeinden abseits der Standortregion fordern mehr Mitsprache. Doch auch die Stadt Winterthur oder die Gemeinden Henggart und Andelfingen fordern eine stärkere Beteiligung, weil die Castor-Transporte mit dem hoch radioaktiven Atom-Abfall auf der Schiene durch ihre Gebiete rollen würden.

Kägi rechnet mit einem «verschärfteren Ton» bei der Standortsuche. Dem BFE riet er, in Zukunft mehr auf andere Akteure zu hören. Mit diesem Rat nahm der Regierungsrat seine vorherigen Aussagen wieder ein Stück weit zurück. Markus Brupbacher

## Kommentar



Markus Brupbacher  
Redaktor Region

## SVPlern opfern ihre Bauern

Kürzlich sagte es Bauernpräsident Hans Frei (SVP) in Rheinau, nun zog Regierungsrat Markus Kägi (SVP) am Mittwoch in Andelfingen nach: Die Bauern sollen bei der Lösung des Atom-Abfall-Problems mitarbeiten und dabei an die gesamte Gesellschaft denken. Bei einer derart weitreichenden Herausforderung müssten alle mitziehen. Bei der regionalen Mitwirkung, so Kägi, müsse man sich von den eigenen Interessen distanzieren.

Selbstverständlich sind die radioaktiven Abfälle ein Problem, welches die ganze Gesellschaft betrifft. Nur: Ob die Altersvorsorge, die Europafrage oder der Wohnungsmarkt – es gibt in der Schweiz viele weitere Themen, die das ganze Land betreffen. Und wie bei der Standortsuche für ein Endlager ist es völlig normal, dass die Interessengruppen ihre jeweiligen Einzelinteressen in den politischen Aushandlungsprozess einbringen. Es käme auch niemandem in den Sinn, etwa dem Hauseigentümergeverband zu untersagen, die eigenen, wenn auch einseitigen Anliegen zu vertreten. Wieso also sollen sich die Bauern von ihren Interessen distanzieren? Der Konsens in der Gesellschaft über das Endlager muss erst noch erstritten werden. Wer von den Bauern vorausseilende Opfer verlangt, der handelt realitätsfremd – oder vertritt diese gar nicht.

## Zwei Verletzte bei Kollision

**HETTLINGEN** Am Donnerstagmorgen kurz vor 7 Uhr fuhr ein 38-jähriger Mann mit seinem Personenwagen vom Chrebsbachkreisel in Unterohringen auf der Schaffhauserstrasse Richtung Hettlingen. Rund 800 Meter nach dem Kreisel kollidierte sein Auto mit einem entgegenkommenden Personenwagen eines 43-jährigen Lenkers. Durch die heftige Kollision wurde der 38-Jährige in seinem Auto eingeklemmt und musste durch Angehörige der Feuerwehr aus dem Fahrzeug geborgen werden, wie die Kantonspolizei Zürich mitteilt. Der 43-jährige Lenker wurde durch die Kollision leicht verletzt. Beide wurden nach der Erstversorgung vor Ort mit Ambulanzfahrzeugen in ein Spital gefahren.

## Strasse drei Stunden gesperrt

Die Unfallursache ist derzeit unbekannt. Sie wird durch die Polizei und die Staatsanwaltschaft untersucht.

Wegen des Verkehrsunfalls musste die Schaffhauserstrasse zwischen Unterohringen und Hettlingen während rund drei Stunden beidseitig gesperrt werden. Personen, welche Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Verkehrszug Winterthur, Telefon 052 208 17 00, in Verbindung zu setzen. red

# Neuer Viertelstundentakt erfreut die Leute

**NEFTENBACH** Stadtbus Winterthur hat die Neftenbacher Bevölkerung am Mittwoch über seine neuen Busfahrpläne informiert. In den Stosszeiten sollen zwischen Neftenbach und Winterthur künftig vier Busse pro Stunde verkehren.

Mitten auf dem Neftenbacher Gemeindehausplatz steht ein Winterthurer Stadtbus. Davor stehen Mitarbeiter der öffentlichen Verkehrsmittel und informieren Interessierte über die geplanten Änderungen im regionalen Busfahrplan. Dies erfolgt im Rahmen einer Roadshow. So machte der Stadtbus bereits in Seen, Wiesendangen und Oberwinterthur halt.

## Roadshow kommt gut an

In Neftenbach stossen die Vertreter auf weniger Interesse als noch in den vorgängig besuchten Ortschaften. Benjamin Ruef von der Angebotsplanung von Stadtbus Winterthur hält die Roadshow aber für eine gute Idee: «Die Leute nehmen den Anlass gut auf, da wir uns ihnen persönlich zeigen.» Im Gegensatz zu einer klassischen Infoveranstaltung sei es so besser möglich, auf individuelle Fragen einzugehen. Auch seien die Besucher weniger zeitgebunden. «Es ist ein Instrument, das man sicher künftig beibehalten kann», sagt Ruef.

Bei den anwesenden Neftenbachern kommt der Anlass eben-

falls gut an. Auch zeigen sich viele erfreut über die geplanten Änderungen im Fahrplan. «Zwischen der alten Post und Winterthur haben wir in den Stosszeiten bald vier Verbindungen pro Stunde, das ist doch super», meint ein begeisteter Anwohner.

## Neue Direktverbindungen

Diese hohe Frequenz an Verbindungen entsteht unter anderem durch den neuen Streckenverlauf der Linie 674. Sie soll künftig im Halbstundentakt zwischen Seuzach und Pfungen verkehren, wobei in Pfungen ein direkter Anschluss an den Zugverkehr in beide Richtungen entsteht. Damit erhalten die Neftenbacher eine Direktverbindung nach Seuzach und ins Kantonsspital. Auch sind sie mit guten Anschlüssen an die S11 und die S12 ausgestattet.

Die Linien 665 und 667 werden im Gegenzug abgeschafft. Die Postauto-Linie 670 verkehrt im neuen Fahrplan direkt via Bublikon zwischen Flaach und Neftenbach. Allerdings nur in den Stosszeiten und nur in «Last-Richtung». Ruef erklärt: «Am Morgen wird der Bus Richtung Winterthur fahren und am Abend dann Richtung Flaach.» Damit die bisher von diesem Postauto bedienten Aussenwachten Riet und Aesch nicht aussen vor bleiben, werden sie von der neuen Linie 671 angefahren, die bis 21 Uhr im Stunden-

takt zwischen Neftenbach und Hettlingen verkehren wird.

## Abbau in den Aussenwachten

Für die Einwohner von Riet und Aesch stellt die Fahrplanänderung eine Verschlechterung dar. So haben sie neuerdings nach 21 Uhr keinen Busanschluss mehr. Auch haben die Bewohner von Hünikon und Vontobel keine Direktverbindung nach Neften-

bach mehr, sondern müssen jeweils in Aesch umsteigen. Ein anwesender Neftenbacher sorgt sich deshalb bereits jetzt um den Arbeitsweg seines Enkels, der in Buch am Irchel seine Lehre absolviert. «Seine Verbindungen werden deutlich komplizierter» beklagt er.

Ruef ist sich bewusst, dass der neue Fahrplan nicht bei allen Kundinnen und Kunden gut an-

kommt. «Von den Fahrgastzahlen her stellen wir aber ein adäquates Angebot zur Verfügung», erklärt der Vertreter von Stadtbus Winterthur. So müsse man jeweils das Gesamtkonzept sehen. Und das scheint jedenfalls in Neftenbach ganz gut anzukommen. Der genaue Fahrplan ist dann ab dem 15. November abrufbar. In Kraft tritt er per 9. Dezember. Leon Zimmermann



Was der Fahrplanwechsel am 9. Dezember für die Bevölkerung von Neftenbach bedeutet, erklärten Vertreter von Stadtbus Winterthur den Interessierten im Rahmen einer Roadshow vor dem Gemeindehaus. Foto: Madeleine Schoder